

ZUFRIEDENHEIT UND ZUKUNFTSPERSPEKTIVE ÖSTERREICHISCHER RHEUMATOLOGEN

R. Puchner, rheumatologische Praxis, 4600 Wels Freieung 19

Einleitung: Das Berufsbild des Arztes war in den letzten Jahrzehnten einem Wandel unterworfen. Diese Studie analysiert Zufriedenheit und Perspektiven österreichischer Rheumatologen am Beginn des 21. Jahrhunderts.

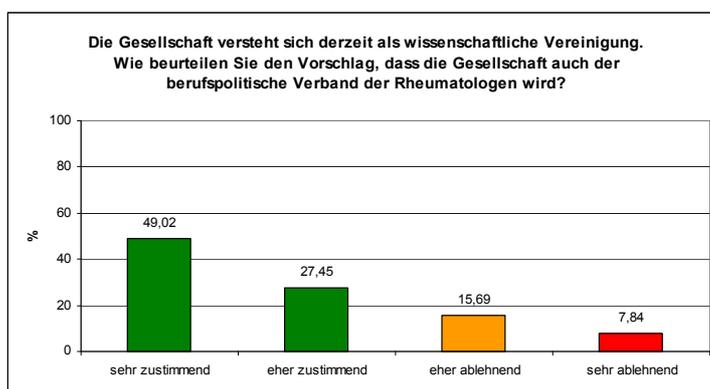
Methodik: Die Evaluation erfolgte schriftlich im Auftrag der österreichischen Gesellschaft für Rheumatologie, mittels postalisch zugestelltem Fragebogen und portofreiem anonymen Rücksendekувert an alle 481 Mitglieder der Gesellschaft. Zur positiven Beeinflussung des Rücklaufs wurden 3 Wochen nach Fragebogenversand Erinnerungs- bzw. Dankeschreiben an alle Mitglieder versendet. Der Rücklauf lag bei 21%. Die Ergebnisse der Vollerhebung können unter Annahme der Beteiligung der aktiven und engagierten Mitglieder als repräsentativ für die Grundgesamtheit gewertet werden.

Themen der Befragung:

- Retrospektive – Zufriedenheit mit der Studien- und Berufswahl
- aktuelle Berufs- und Arbeitszufriedenheit
- Zukunftserwartungen und Strategien
- Zufriedenheit mit der ÖGR
- spezielle Problemstellungen in der Praxis
- soziodemographische Angaben zur Person

Abgewickelt wurde die Evaluierung im Ärztlichen Qualitätszentrum, Verein der Ärztekammer für OÖ, welches auch die Ergebnisse mittels Microsoft Excel und dem Statistikprogramm ALMO aufbereitete.

Ergebnisse: 68% der Befragten sind Fachärzte für Innere Medizin mit Additivfach Rheumatologie, jeweils 6% Orthopäden bzw. Fachärzte für physikalische Medizin mit Additivfach Rheumatologie. 7% sind Allgemeinmediziner/innen, 8% andere Fachärzte und insgesamt 3% der Befragten sind noch in Ausbildung (Abbildung 1).



43% der Befragten würden sich „auf jeden Fall“ wieder für das Medizinstudium entscheiden hingegen „nur“ 29% geben an, dass sie sich auch heute wieder für ihren derzeitigen Beruf des angestellten oder niedergelassenen Rheumatologen entscheiden würden. **Im Allgemeinen sind die Österreichischen Rheumatolog/innen mit ihrem Beruf zufrieden**, gut ein Drittel gibt an „sehr zufrieden“ zu sein, 60% sind „eher zufrieden“ und 3% sind „eher unzufrieden“, niemand gab an „sehr unzufrieden“ zu sein.

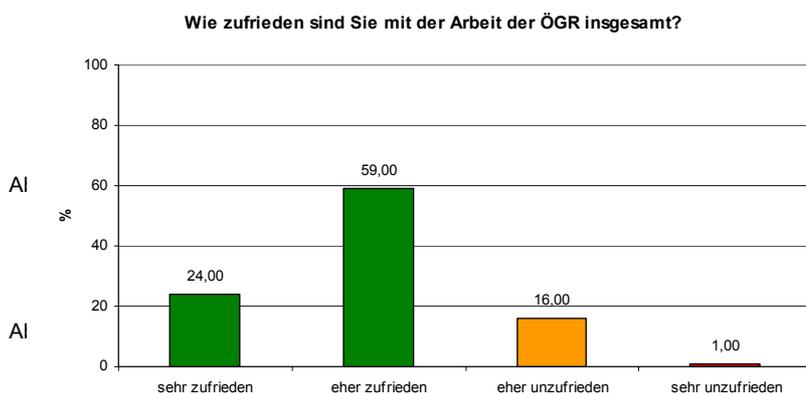
Insgesamt sehen 78% ihrer persönlichen beruflichen Zukunft optimistisch entgegen, jene die eher oder sehr pessimistisch diesbezüglich sind gaben hauptsächlich als Gründe die geringe oder unangemessen empfundene Honorierung, die Arbeitsbelastung und / oder eine als nicht geeignet empfundene Führungskraft / Vorgesetzten.

Als **belastende Faktoren wirken auf jeden Fall die viele Bürokratie wie auch die langen Arbeitszeiten und der organisatorische Aufwand** auf die in der ÖGR zusammengeschlossenen Rheumatolog/innen.

Für ihre **persönliche / finanzielle Situation** sehen die österreichischen Rheumatologen **eher düstere** Zeiten kommen, nur eine Person erwartet in den nächsten Jahren eine starke Verbesserung der eigenen wirtschaftlichen, finanziellen Situation. Mehr als die Hälfte der Befragten erwartet eine Verschlechterung.

Als **Strategie für die Zukunft** verfolgen die derzeit Niedergelassenen hauptsächlich niedergelassen zu bleiben und mehr Leistungen an Privatpatienten zu erbringen. Wenn die Ordination aufgegeben wird dann wegen Pensionierung.

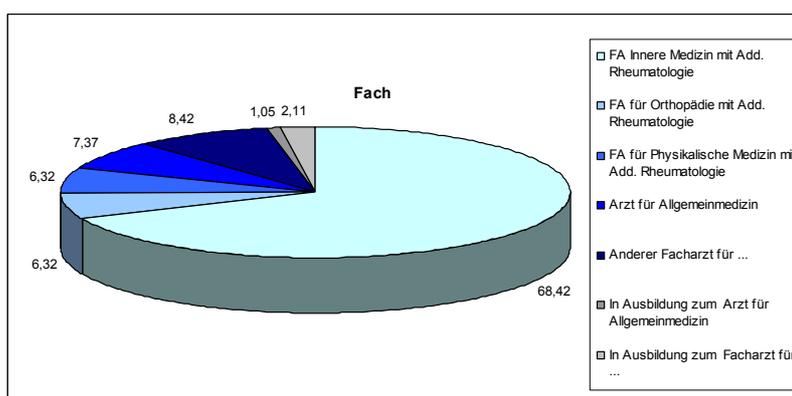
Auch bei den derzeit angestellten möchten die meisten, dass sich Ihre Situation nicht verändert, am ehesten noch Richtung 2. Standbein Wahlarztstätigkeit oder Pensionierung.



Heruntergebrochen auf die einzelnen Tätigkeitsbereiche sind die Mitglieder mit den Fortbildungen und Tagungen des ÖGR am zufriedensten, am wenigsten zufrieden sind sie mit den Publikationen und der Homepage des ÖGR. **Verbesserungsvorschläge kamen vor allem in die Richtung mehr Fortbildungen zu veranstalten und Leitlinien und Homepage aktuell zu halten (Abbildung 2).**

Abb.: 2

Auf den Vorschlag, dass die **ÖGR über die wissenschaftliche Vereinigung hinaus auch die berufspolitische Vertretung der österreichischen Rheumatologen wird**, reagierten gut drei Viertel der Befragten zustimmend. Genauer 49% kreuzten „sehr zustimmend“ an, 27% „eher zustimmend“. Eher ablehnend sehen die berufspolitische Vertretung durch den ÖGR 16% der Befragten und 8% stehen dem „sehr ablehnend“ gegenüber (Abbildung 3).



Spezielle Problemstellungen in der Praxis:

Im Durchschnitt braucht ein Arzt und ggf. eine Mitarbeiterin für die Formalitäten für eine **Biologikabewilligung** bei der Erstverordnung 20,3 Minuten und bei der Folgeverordnung 9,5 Minuten, die durchschnittliche **Wartezeit auf eine Operation** für Rheumapatienten beträgt 9,5 Wochen. Knapp ein Drittel der Befragten hat die Möglichkeit, einem **ausgewiesenen Orthopäden mit Sonderfach Rheumatologie Patient/innen zuzuweisen**. Gefragt nach den Aussagen über Rheuma- Patienten stimmen mit 77% die meisten Befragten der Aussage zu, dass die **Patient/innen ein größeres Informations- und Beratungsbedürfnis haben** [als früher]. Am wenigsten Zustimmung findet die Aussage über eine Zunahme der Aggressivität und Klagebereitschaft der Patient/innen. Von den abgefragten **möglichen Problembereichen bei Verfügbarkeit und Refundierung spezieller Leistungen** gibt es nur selten (<10%) Schwierigkeiten bei der Bezahlung von spezifisch rheumatologischen Medikamenten (bes. Biologika).

Am Häufigsten treten Probleme in Zusammenhang mit Verfügbarkeit und Refundierung ergotherapeutischer Leistungen auf.

Zusammenfassung: Österreichische Rheumatologen sind in der Mehrzahl mit Ihrem Beruf sowie auch mit der Tätigkeit Ihrer Gesellschaft zufrieden. Obwohl mehr als drei Viertel der Befragten der beruflichen Zukunft optimistisch entgegenblicken, erwarten die meisten eine Verschlechterung der finanziellen Situation.